

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 65.

Mittwoch den 14. August

1844.

Amtliches.

Neuenbürg. (An die Oberamtspflege, Gemeinderäthe und Verwaltungs-Actuare.)

In dem im Amtsblatt No. 63 veröffentlichten Regierungs-Erlaß vom 8. Juli dieses Jahres haben sich zwei Fehler eingeschlichen, welche wie folgt, abgeändert werden.

Auf Seite 258 in der 18. Linie von oben herunter muß es heißen:

„zu letzterem werden auch gerechnet“

statt

„zu letzterem werden aufgerechnet.“

Auf Seite 260 in der 23. Linie von unten herauf:

„denselben sind die Summen zu Grunde zu legen, welche der Geld-Grundstock nach der z. z.“

statt

„denselben sind die Summen zu Grunde zu legen, welche der Gemeindegundstock nach der z. z.“

Neuenbürg den 9. August 1844.

K. Oberamt
Leypold.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den hienach festgesetzten Tagen vorgenommen werden.

Den Schultheißenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgten Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Und zwar

in der Gantsache:

1) des Johannes Braun, Bauers in Ottenhausen

Donnerstag den 12. September 1844 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

2) des Leonhardt Müller von Bietigheim, Schleifers in Neuenbürg

Freitag den 13. September 1844 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

3) des Jakob Friedrich Belte, Tagelöhners von Bieselsberg

Dienstag den 10. September 1844 Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

4) des Jakob Dürr, Schmid's von Neusag

Dienstag den 17. September 1844 Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

5) des Gottfried Vischer, Küblers von Conweiler

Mittwoch den 2. Oktober 1844 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

Neuenbürg am 7. August 1844.

K. Oberamtsgericht
Lindauer.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den hienach erwähnten Tagen vorgenommen werden.

1) des Johannes Belte, Schumachers von Bieselsberg am

Dienstag den 10. September 1844 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhau'e daselbst.

2) des Weild. Johann Georg Bäuerle von Bieselsberg am

Mittwoch den 11. September 1844 Morgens
8 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben,
die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen er-
folgte Vorladungen mit den dort bezeichneten
Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen bekannt
zu machen.

Neuenbürg den 7. August 1844.

R. Oberamtsgericht
Lindauer.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung in
Nro. 59 und 60 d. Blt. betreffend die am 28.
d. M. hier stattfindende allgemeine Schulconfer-
enz bemerke die unterzeichnete Stelle, daß am
Schluß der Verhandlung die Beiträge für die
Diocesan-Schullehrer-Lese-Gesellschaft pro
184 $\frac{1}{2}$, werden eingezogen werden. Die Herren
Schullehrer werden hienach ersucht, neben der
Leistung ihres Beitrags auch den der Ortscassen
und ihrer Ortsgeistlichen, so fern Letztere nicht
persönlich bei der Conferenz erscheinen, beizu-
bringen. Da an dem besagten Tage zugleich
eine Versteigerung entbehrlicher Bücher aus der
Lesegesellschaft statt finden wird, so mögen zu
diesem Behuf diejenigen Schriften, welche schon
vor langer Zeit in Circulation gesetzt und noch
nicht zurückgegeben worden sind, in Bälde an
die unterzeichnete Stelle eingesendet werden.

Neuenbürg den 8. August 1844.

[R. Decanatamt
M. Eisenbach.

Revier Schwann. Wiederholter **Holz-
Verkauf.** Von den am 9. d. M. im Staats-
wald Eschbach verkauften Eichen kommen am
Montag den 19. d. M. früh 9 Uhr auf dem
Rathhause in Dobel — 126 Stämme zum größ-
ern Theile zur beliebigen Ausnugung unaufbe-
reitet, für welche das Anbot nicht erlöset wor-
den ist, wiederholt zur Versteigerung.

Neuenbürg den 12. August 1844.

R. Forstamt
v. Moltke.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung hoher Regierung des Mittel-
Rheinkreises und desfallsigen Erlases Gr. Bezirks-
Amts d. h. vom 13. Juli d. J. Nro. 7410

werden in hiesiger Stadt, monatliche Viehmärkte
abgehalten werden, nämlich erstmals:

Den 1ten Donnerstag im September d. J.

„ 1ten Donnerstag im Oktober.

„ 1ten Dienstag vor Martini.

„ 1ten Donnerstag im Dezember.

Gernsbach den 25. Juli 1844.

Gemeinderath
Drißler.

Landwirthschaftliches.

In der Plenar-Versammlung des landwirth-
schaftlichen Vereins am 6. d. Mts. wurde der
Beschluß gefaßt: in Oberschwaben 6 Farren
Allgäuer Race wieder durch ein Vereinsmitglied
aufkaufen zu lassen, zugleich aber auch die Herrn
Landwirthe des Vereinsbezirks aufzufordern, diese
Gelegenheit zu benützen, um sich trächtige Kal-
beln von dieser Race zu verschaffen, wodurch
es in kürzerer Zeit möglich wird, dieses treff-
liche Vieh durch Originalthiere in unserem Ver-
einsbezirk zu verbreiten. — Die Mitglieder, wel-
che gegen Ersatz der verhältnismäßigen Kosten
des Ankaufs und Transports sich solche Kalbeln
kaufen lassen wollen, werden gebeten, in Bälde
sich mit dem unterzeichneten Vereins-Vorstand
darüber zu verständigen.

Neuenburg den 13. August 1844.

Der Vorstand
v. Moltke.

Privatnachrichten.

Einer getroffenen Übereinkunft zu Folge, kom-
me ich von jetzt an, jeden Mittwoch und Sam-
stag nach Neuenbürg.

Im Herweg über Langenalb, Conweiler und
Schwann. Zurück gehe ich über Dennach und
Dobel.

Ich bitte die Herren Ortsvorsteher, solches in
ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Herrenalb den 14. August 1844.

Dr. Weiß.

Ich habe vor längerer Zeit einem Freunde
— Reinhold Köstlins König Wilhelm
geliehen, und weiß nicht mehr wem. Ich bitte
freundlich um die Zurückgabe dieses Buchs.

Pfarrer Eifert in Calmbach.

H ö f e n. Jakob Friedrich Großmann hat —
80 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen gegen
Sicherheit parat.

Verlorenes. Am 9. d. M. ist auf dem We-
ge von Dennach bis Neuenbürg über Schwann,

eine grün tuchene Schabracke verloren gegangen.
Der Finder wird gebeten, solche gegen Trink-
geld abzugeben bei

Christian Luz in Neuenbürg.

Speise-Bettel.

Den 10 August 1844.

Es ist ein Ross gefallen
Nicht weit vom Rückertswaas',
Es mußt in jungen Jahren
Schon beißen in das Gras;
Es hat sich allzusehre
Beim Vorspann angestrengt
Und kam in's Ungelücke,
Daß es den Fuß versprengt.
Das machte dem Besitzer —
Versteht sich — viel Verdruß,
Daß in den sauren Apfel
Er jezo beißen muß.
Doch wie im Menschenleben
Stets wechselt Lust und Leid,
So fand hier mancher andre
Sein Gaudium und Freud.
Und wie in unsern Tagen
Sich hebt die Industrie
Und nagt an jedem Beine,
So war es auch allhie;
Denn als jetzt der Kleemeister
Sein Eigenthum spricht an,
Hat Doctor bestialis
Ihm gleich dafür gethan;
„Mein lieber Freund, so spricht er,
„Da wird halt nichts daraus
„Für Ritter und für Knappen
„Ist das ein rarer Schmaus,
„Sie recken aus dem Halse
„Die Zung schon ellenlang
„Und wezen ihre Zähne
„Auf diesen Gang und Fang.“
Im Kirchenwirthshaus sitzen
Wohl dreißig an der Zahl,
Wie einst die Fürstenhäupter
Zu Aachen in dem Saal,

Und streichen sich die Wangen —
Die Schnauz — und andre Bärt',
Und prasselnd schlägt die Flamme
Empor vom heißen Heerd.
Jetzt öffnen sich die Thüren,
Verhüllt in Rauch und Dampf
Tritt ein ein Pferdeschenkel
Mit Wiehern und Gestampf,
Ist oben auf dem Tische
Mit Einem Sprung und Satz,
Und ehrerbietig schweigend
Macht Jedermann ihm Platz;
Es neigen sich die Häupter
Und lautlos steht die Front',
Daß man des Herzens Pulsschlag
Bei Jedem hören konnt'.
Und wie es also stiller
Und immer stiller ward,
„Hilf heil'ge Kunigunde,“
Spricht Ritter Eduard,
„Daß ich in dem Turniere
„Der Held und Sieger bleib,“
Und stoßt das scharfe Messer
Dem Schenkel in den Leib.
Drauf schaaren sich die Ritter
Und Knappen all' um ihn
Mit Messer und mit Gabeln
Und blecken ihre Zähn'.
In Stücke und in Fezen
Haut man den kecken Feind;
Ja wenn einmal hier wieder
Ein Elephant erscheint,
So seye Gott ihm gnädig,
Der Hippophagen Schaar
Frisht ihn unabgezogen
Als bald mit Haut und Haar.

Der Ritterobermeister,
 So Hut und Kapp durchsticht,
 Auch hier die erste Lanze
 Im Glanz der Schönheit bricht.

Der kurze und der lange
 Apothekarius
 An seiner Seite reiten
 Durchs blut'ge Schlachtfeld muß.

Der dicke Feuerreiter
 Zwar unmaßgeblich meint,
 Daß Kostböf noch pikanter,
 Als Rosfleisch ihm erscheint;

Dagegen unermüdblich
 Haut ein der Commissär
 Und beißt auf beiden Backen
 Und fraget nach Koch-mehr.

Und von Pinache der Kellner
 Gewärtig jeden Winks,
 Wie Fridolin im Schiller,
 Serviret rechts und links.

Auf Fortschritt der Gewerbe
 Und des Verkehrs bedacht
 Der weltlich' Ortsvorsteher
 Sich rasch an d'Arbeit macht.

Die Geislichkeit versucht es
 Mit kleinen Brocken nur,
 Doch sieht sie mit Vergnügen
 Das Steigen der Cultur.

Der Doktor in den Rechten
 Gibt an, er bleib dabei,
 Daß für den Pauperismus
 Rosfleisch ganz heilsam sei.

Den Schinken aus der Briestafel
 Verzehrt der Höllenhund,
 Den schwarzen Teufelsbraten
 Hält er nicht für gesund.

Und still und unbeschrien
 Ein Stück der Architekt,
 Um es der Frau zu schicken,
 In seinen Sack einsteckt.

Der junge Pestalozzi,
 In Gräfenberg zu Haus
 Ins Brod sticht mit der Gabel
 Und tunkt die Brüß' noch aus.

Brints-Verberich der zweite —
 Auch dißmal gar nicht faul —
 Läßt sozgleich subscribiren
 Auf seinen blinden Gaul.

Der zufrige Landitor
 Kein Rosfleisch sich vergönnt,
 Weil die Glasur der Zähne
 Leicht Grünspan ziehen könnt.

Die grünen Uniformen —
 Sie danken auch dafür
 Und denken: Freßt ihr Rosfleisch,
 Das Wildpret essen wir.

Graurock — der Schützenoberst
 Ist nicht, raucht nur Taback,
 Spricht andern zu zum Essen
 Und macht die Faust in Sack.

Kein Mediziner schloß sich
 An die Gesellschaft an,
 Weil man an Rosnaturen
 Nichts mehr erholen kann.

Und als nun g'nug gerosselt
 Die ganze Assemblée,
 Sofort der erste Ritter
 Ruft: Messieurs faites votre jeu!

Und als das Geld verspielet,
 So nimmt man Stoß und Hut,
 Erwartend, was für Wirkung
 Der Pferdeschenkel thut.

Den Einen und den Andern
 Plagt schon die fixe Luft,
 Und würde nicht viel fehlen,
 Daß er dem Ulrich ruft.

O Christjan, warum seyð Ihr
 Denn vonderhändig g'weßt
 Und mit dem Bücherheber
 Gekommen nicht zum Fest?

Wir hätten Euch gar weiblich
 Mit Rosgedärm traktirt
 Und Euer ganzes Antlitz
 Mit Kammsfett eingeschmiert.

Ihr Ritter aber, — da nun
 Mein Lied zu Ende geht,
 Sagt, wie's mit der versproch'nen
 Bouteill' Champagner steht?!?